© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Gegensatz zu letzterer eine nächtliche Lebensweise und ist nur unmittelbar nach dem Schlüpfen und bis etwa zur 3. Häutung an den Futterpflanzen zu finden. Beim Absuchen derselben muß man äußerst vorsichtig sein; die kleine Raupe läßt sich bei der geringsten Erschütterung zu Boden fallen, liegt längere Zeit wie tot im Moos oder grünen Gras und wird sehr schwer gefunden. Am leichtesten findet man die saftig grünen, sonst denen von fuciformis gleichenden Eier. Sie werden auf der Unterseite von kleinen Skabiosenpflanzen, die noch keine Stengel getrieben haben, abgelegt. Nie wird man aber, im Gegensatz zu fuciformis, im Waldesschatten, wo die Nahrungspflanzen oft üppig gedeihen, eine Raupe finden Tityus liebt die Sonne und ich bin sicher, — wenn der Falter in der Gegend überhaupt vorkommt, — dessen Eier an Dämmen, trockenen, unbebauten Vorplätzen von Wäldern regelmäßig zu finden. Man wende, am Boden kniend, vorsichtig Blatt um Blatt um und man wird bald die Genugtuung haben, an manchen Pflanzen 2—3 Eier, oft auch junge Räupchen zu finden. Die Aufzucht aus dem Ei oder der jungen Raupe scheint mir noch schwieriger zu sein als bei fuciformis. Ich pflanzte mit Eiern besetzte Scabiosen und Knautien in Töpfe, setzte sie der Sonne aus und zog sie ganz frei am Fenster, das Resultat war immer ganz unbefriedigend. Die Eier schlüpften, die Raupen überstanden die 1., teilweise auch die 2. Häutung und gingen ausnahmslos, ohne ersichtlichen Grund ein. Die erwachsene Raupe ist sehr schwer zu finden. Sie führt, wie erwähnt, eine nächtliche Lebensweise und scheint sich tagsüber in ziemlicher Entfernung von der Futterpflanze aufzuhalten. Die wenigen Exemplare, die ich in erwachsenem Zustande fand, erbeutete ich an Regentagen, als die allzugroße Bodennässe die Tiere auf die Stengel trieb. Das Treiben verträgt die Puppe nach meinen Erfahrungen ebensogut wie fuciformis. Das Vorkommen einer 2. Generation konnte ich bisher, aus Mangel an hinlänglichem Material, nicht feststellen.

Sammeltage in Simplon und Zermatt im Juli 1925.

Vortrag des Herrn Referendar Günther Prack, gehalten am 16. Novbr. 25 im Verein für Insektenkunde Frankfurt am Main.

(Fortsetzung.)

Am 13. 7. unternahmen wir zusammen einen Ausflug in der Richtung der Sondoschlucht, am Gistein (Sabi) vorbei, die Chaussee entlang. Nach halbstündigem Marsche bogen wir in den Weg links am Hang hinauf ein, wo auf Geröll in größerer Anzahl Erebia goanthe Esp. flog. Von Bläulingen war hylas Esp. vertreten; arcania L. und maera L. waren selbstverständlich auch da. Leider verschwand die Sonne bald hinter Wolken, und zu allem Ueberfluß setzte leichter Regen ein, sodaß wir uns gezwungen sahen, unsre Tour vorzeitig abzubrechen.

So vergingen unsre Tage nur allzu rasch. Am 14. wurde mein Geburtstag bei einigen Flaschen Asti spumante, zu der sich noch als Stiftung unserer überaus liebenswürdigen Wirtsleute eine Flasche Schweizer Sekt gesellte, festlich begangen. An den nächsten beiden Tagen wiederholten wir nochmals unsere Tour nach dem Laquintal.

Am Mittag des 16. VII. packten wir zum soundsovielten Male unsre Koffer und fuhren kurz nach Tisch mit dem Postauto nach der Paßhöhe, um hier unsren Fang fortzusetzen.

Noch am selben Abend machten wir einen kleinen Rundgang um die mit Alpenrosen bewachsenen Matten am Bellevue-Hotel. Auf Gräsern, den Rosen, Skabiosen saßen in ungezählten Mengen Falter von exulans Hoch., größtenteils erst frisch geschlüpft. Oft sahen wir an einem Alpenrosenzweiglein angesponnen wohl 15 oder 20 silbrig glänzende Tönnchen der Zygäne, meist schon geschlüpft. In Menge saßen schlaftrunken auch Falter von Mel. parthenie Bkh. var. varia M. D. an Blüten und Stengeln herum. Wir nahmen uns von beiden Arten eine größere Zahl mit.

Andern Tags, am 17. VII., brachen wir schon früh auf. Das Wetter war ausgezeichnet. Silbern glänzte vor uns der Kaltwassergletscher im Sonnenlichte. Als wir das Haus kaum verlassen hatten, sah ich 2 bis 3 C. phicomone Esp. über die Matte stürmen. Da sie in Fusio sowohl wie in Simplon-Dorf nur spärlich flogen, fing ich sie nach einiger Mühe. Aber wer beschreibt unser Erstaunen, als kaum eine halbe Stunde später die ganze Gegend von Insekten nur so wimmelte. Schmetterlinge, Fliegen, Mücken, Käfer flogen, flatterten, sausten und rasten wild durcheinander. Mit einem einzigen Netzschlag konnte man einige phicomone Esp., ein Dutzend parthenie, var. varia M. D und ein Schock Z exulans Hoch. ins Netz bekommen. Wir wußten überhaupt nicht, wo wir zuerst anfangen sollten. Die genannten 3 Arten flogen zu tausenden. Nach und nach wanderten noch Euchl. belia Cr. var. simplonia Frr., Er. epiphron Knoch. var. cassiope F., lappona Esp. und reizende tyndarus Esp., aurinia Rott. var. merope Prun., A. pales Schiff., niobe L. var. eris Meig., Lyc. orbitulus Prun., eros O. und argus L. ins Netz. An einem Bächlein sausten Falter von Mel. cynthia Hbn. auf und ab. An Spannern flog bei jedem 2. Schritt ein ♂ von Cl. lutearia F. aus einem Alpenrosenstrauch hervor.

Unter einem Stein fand Herr Dr. Pfaff einen verendeten ♂ und ich ein prachtvolles ♀ von Arctia maculosa Germ., var. simplonia B. An Zygaeniden trieb sich auf den Skabiosen noch Procris geryon Hbn. var. chrysocephala Nck. herum.

So verlief dieser prachtvolle Sammeltag unendlich schnell. Gegen Mittag mußten wir abbrechen, da wir nach Tisch bereits weiterfahren mußten, um nach Brig zu gelangen, wo Herr Dr. Pfaff sich mit seiner Frau verabredet hatte. Um 3 Uhr saßen wir bereits wieder im Auto, grüßten noch einmal das herrliche, unvergleichlich schöne Simplongebiet, das uns mit so reicher Beute bedacht hatte, und fuhren talabwärts. Mit bewunderungswürdiger Eleganz nahm der Postchauffeur die schwierigsten, oft spitzwinkligen Kurven der Landstraße in flottem Tempo.

Gegen 5 Uhr langten wir in Brig an, wo uns Frau Dr. Pfaff bereits erwartete. Wir übernachteten wieder im Viktoria-Hotel und fuhren am 18. VII. weiter nach Zermatt. Die Einzelheiten der prächtigen Fahrt zu schildern würde zu weit führen. In fortwährender Steigung klimmt die Bahn, durch 5 Zahnradstrecken unterstützt, von Visp aus bis Zermatt um ca. 1000 m empor. Am Mittag langten wir, müde vom Sehen, in Zermatt, „dem Herzen der Schweiz" an.

Nach einem prachtvollen Mahl im Hotel Monte Cerrin gingen wir nach Tisch ein wenig das Mattervisptal aufwärts Auf einer gemähten Wiese fing Herr Dr. Pfaff eine Plusia v. argentum Esp Um Schlehenhecken sausten ♂♂ von castrensis L. herum. Auf Distelblüten saßen schlaftrunken zum Teil sehr abgeflogene apollo L. und valesiacus Fr., auf den verschiedensten Blüten Zygaena lonicerae Schev. var. major, Frey transalpina Esp. alpina und purpuralis Br., hier und da auch Arg. aglaia L. in meist verflogenen Stücken. So schlenderten wir, eigentlich nur um zu recognoscieren, dabei aber stetig Beute einheimsend, ein

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gut Stück talaufwärts, wendeten dann und waren zu Tisch wieder im Hotel. Beim Abendessen besprachen wir das Ereignis des kommenden Tages, dessen Wetteraussichten, und legten unsre Abfahrt nach dem Gornergrat mit der Gornergratbahn auf 6.30 Uhr fest.

Um die angegebene Minute saßen wir im Zug. Bei herrlichstem Wetter fuhren wir via Gornergrat los. Bald lag Zermatt, von der gewaltigen Felspyramide des Matterhorns überragt, unter uns. Auch heute lagen schwache Wölkchen um den Gipfel. Nach kurzer Zeit hatten wir jedoch das seltene Glück, das Matterhorn frei vor uns im strahlenden Sonnenschein liegen zu sehen. Nach mehrstündiger Fahrt langten wir endlich auf dem Gornergrat in 3136 m Höhe an. Mir setzte die dünne Luft recht übel zu. Erst nach geraumer Zeit war auch ich imstande das grandiose Panorama der uns rings umgebenden Gletscherwelt zu genießen. Nach kurzer Rast wandten wir uns rückwärts, um nun unsre mühevolle Sonntagsarbeit zu beginnen: — . . . . stundenlang Steine zu wälzen! Die beste Methode, um der reizenden Arctia cervini Fall. habhaft zu werden.

Nachdem wir im Schweiße unseres Angesichts ein gut Teil Steine umgedreht hatten, rief plötzlich Herr Dr Pfaff: „Ich habe eine!" Und nun gings Schlag auf Schlag. Nach anstrengender Tätigkeit hatten wir schließlich insgesamt 50 Puppen von cervini Fall. eingesammelt, von denen allerdings, wie sich zu unserem Schreck später herausstellte, etwa die Hälfte mit Parasiten behaftet war. Nachdem wir unseren mitgebrachten „Lunch" — Zermatt könnte eher für ein amerikanisches Modebad als ein Schweizer Alpendorf gehalten werden — verzehrt hatten, rüsteten wir uns zum Rückmarsch. Unterwegs fingen wir gorge Esp. ab., erynis Esp., glacialis Esp. und die wild herumfliegende Hochgebirgspieride P. callidice Esp.; Endr. aurita Esp. var. ramosa F. und irrorella Cl. var. riffelensis Fallou fehlten nicht. Verschiedene bessere Spanner mußten auch mit. So konnten wir mit unserem Tagesergebnis recht zufrieden sein. Auf Riffelberg bestiegen wir, nachdem wir uns einigermaßen ausgeruht hatten, die Bahn und fuhren nach Zermatt zurück.

Am nächsten Tag machten wir einen Ausflug nach der „Pension Edelweiß" und von da in der Richtung des Triftgletschers weiter. Auch an diesem Tage war unser Fang vom Wetter begünstigt. Es flog Parn. apollo var. valesiacus Fruhst. mit Parn. delius Esp. zusammen, von Erebien zeigte sich Er. ceto Hbn. var. obscura Rätz., epiphron Knoch. var. cassiope F. mnestra Hbn. und euryale Esp., ferner Arg. lathonia L. und aglaia L., Mel. parthenie Bkh. var. varia M. D., P. maera L. mit var. adrasta Hb., Sat. actaea Esp. var. cordula F. in Prachtstücken, Ep. lycaon Rott. und C. arcania L. Herr Dr. Pfaff erbeutete herrliche Mel. didyma O. var. meridionalis St. In frischen Stücken flog auch Chr. virgaureae L. var. zermattensis Fall., L. semiargus Rott., argus L., eros O. und astrarche Bgstr. ab. allous Hbn. An einer Brombeerstaude fing ich einen abgeflogenen ♂ von Carch. lavatherae Esp. Sonst fanden sich an Hesperiden noch Hesp. malvae L. und carthami Hbn., Aug. comma L. und Adop. thaumas Hfngl.

Während Herr Dr. Pfaff am nächsten Tag wieder am selben Ort sammelte, machte ich mit Bekannten eine Reittour über das Schwarzsee-Hotel nach dem Hörnli. Es flogen dieselben Falter, die ich tags zuvor bereits gefangen hatte. Einigermaßen gerädert kam ich abends zurück.

Am nächsten Tag machten wir noch einen kleinen gemeinsamen Ausflug, bei dem wir nichts Neues fingen. So waren die Tage, die wir zusammen in Zermatt verbrachten, nur allzuschnell entschwunden. Bereits am nächsten Tage fuhr Herr Dr. Pfaff mit seiner Gemahlin und seinem Kollegen, mit denen ich so reizende Stunden verlebt hatte, nach dem Engadin weiter, um auch hier noch zu sammeln. Ich selbst verblieb den Rest meiner Ferientage in Zermatt. Mit einem herzlichen „Auf Wiedersehen übers Jahr" kehrte ich gestärkt und erholt nach Hause zurück. (Schluß folgt.)

Ein seltenes Zuchtergebnis von Sat. pavonia.

Von *Viktor Mayer*, Lehrer, Graz, Brockmanng. 7 III.

Ende Mai 1922 fand ich bei einem Sammelausflug von Graz über die Mantscha nach Tobelbad in der Umgebung der Piuskapelle auf Schlehdorn die schwarzen Räupchen von S. pavonia. Zum Zwecke von Kreuzungsversuchen mit pyri und spini nahm ich mir 30 Raupen mit und zog sie mit Schlehe auf. Ich erhielt 26 kräftige Puppen, die ich mir jedes Jahr über den Winter auf dem Balkon meiner Wohnung, in einer Holzkiste mit Moos und Laub bedeckt, verwahrte.

Anfang März 1923 brachte ich die Puppen in den Puppenkasten, wo sie bis zum Schlüpfen im ungeheizten und gut gelüfteten Zimmer verblieben.

Schon am 8. April schlüpften die ersten Falter, denen ich, wie auch etlichen folgenden, in Ermanglung von pyri und spini, die Freiheit gab. Am 11. und 12. schlüpften zwei ♂♂ und zwei ♀♀, die mir unter den anderen gewöhnlichen Tieren auffielen und eine jedenfalls sehr seltene Aberration darstellen. Es fehlte bei den ♂♂ die Augenzeichnung auf den Vorder- und Hinterflügeln, ab. obsoleta Tutt, während sie bei den weiblichen Faltern stark verkleinert ist, ab. reducta Schulz.

Ich habe in den Jahren vor und nach dieser Zucht pavonia-Raupen aufgezogen, doch ist mir ein so reiches und seltenes Zuchtergebnis nie zuteil geworden, und wird mir auch kaum mehr zuteil werden.

Es ist gerade nicht ausgeschlossen, daß sich unter den Faltern, die mir vor dem 11. April schlüpften und denen ich die Freiheit gab, noch ein oder mehrere Aberrationen befanden, da ich den Tieren nicht sonderliche Beachtung schenkte, doch wären mir zumindest die Männchen doch aufgefallen.

Zum Schlusse möchte ich jene Sammler, die ähnliche Tiere gezogen haben oder in ihren Sammlungen besitzen, ersuchen, auf diesem Wege oder an meine Anschrift eine kurze Mitteilung zu senden.

Beiträge zur Lepidopteren-Fauna Südtirols.

Von *Franz Dannehl*. (Fortsetzung.)

L. l-album L. Gemein, überall. (K. L.)

L. vitellina Hb. Häufig in mehr oder weniger rot oder hellgelb getönten Stücken. Pallida Warr. vielfach unter der Art und zwar in beiden Generationen. Die südtiroler vitellina erreicht nicht die Größe der robusten zentralitalienischen Rassen. Anderseits finden sich sehr kräftig gefärbte Tiere mit stark geschwärzten Hinterflügeln auch im männlichen Geschlecht; die Linien sind hier nicht rotbraun, sondern graubraun und von kräftiger Zeichnung. Es handelt sich vermutlich um eine Gebirgsrasse von einigermaßen auffallendem Gepräge. Ueberall, auch hoch ins Gebirge gehend. (L. K)

L. evidens Hb. Viel seltener, wenn auch verbreitet und ohne Zweifel in zwei Generationen. Brenner, Klausen, Seiser Alpe, Bozner Kessel, Lana, Ultental, Mals. Das schöne Tier variiert ungemein, von dunkelrosa bis hellgraugelb. Der Mittelschatten oft stark und breit ausgebildet, oft auch ganz fehlend. Die Abtönung der Hinterflügel gleichfalls entsprechend schwankend. (L. K.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1925/26

Band/Volume: 39

Autor(en)/Author(s): Prack Günther

Artikel/Article: Sammeltage in Simplon und Zermatt im Juli 1925. 174-175